

Besucherzentrum führt in die Grube

- Roche eröffnet aufwendig gestaltetes Infozentrum
- Für einen Besuch sind Anmeldungen nötig

Grenzach-Wyhlen (dor) Die Roche Pharma hat ihren Besucherpavillon an der Kesslergrube eröffnet. In einem interaktiven Rundgang ermöglicht das Unternehmen Neugierigen, einen Einblick in die aufwendigste Altlastensanierung Deutschlands zu werfen, für die Roche 239 Millionen Euro investiert. Von der eigentlichen Sanierung der Perimeter 1 und 3NW der Kesslergrube wird durch Spezialzelte von außen nichts zu sehen sein. Hagen Pfundner, Vorstand der Roche Pharma, erklärte, dass man die großen Anstrengungen sichtbar machen wollte, die Roche verfolge, um seine Verantwortung nicht nur plakativ vor sich her zu tragen, sondern dieser nachhaltig nachzukommen. Roche wird die Altlasten in ihren Perimetern komplett ausheben und thermisch entsorgen. Ziel und Zweck der Sanierung, so Pfundner, sei die Renaturierung und gewerblich-industrielle Nachnutzung. Auch wenn in Filmen und Modellen bereits ein Gebäude auftauche, das ihm auch sehr gefalle, bestünde dafür noch keine konkrete Planung.

Ein Besuch im in Containern errichteten Besucherzentrum Kesslergrube der Roche beginnt im ersten Obergeschoss. Dort erhält man eine Präsentation und betrachtet einen aufwendig produzierten Film, sodass man als Besucher über die Hintergründe der Sanierung und deren Ablauf informiert ist. Bei einem Rundgang durch die im besten Sinne des Wortes fast museal wirkende Ausstellung im Erdgeschoss

.....
„Eine hervorragende Darstellung des Projekts.“

Tobias Benz, Bürgermeister

.....
findet man zuerst einen Raum mit einer Zeitleiste. Über alte Telefone kann man Informationen anwählen, ansonsten kann man durch Gucklöcher in einer Wand Filmschnipsel sehen. Aber richtig aufregend wird es, wenn sich auf Anforderung die Tür zur Schleuse öffnet. Höchstens sechs Personen dürfen auf einmal in den Schleusenraum, in dem ein Bauarbeiter von einem Monitor aus erklärt, dass man dabei ist, sich in einen kontaminierten, „Schwarzen Bereich“ vorzuwagen, in dem man nur mit Schutzanzug unterwegs sein darf. Sogar die Fahrzeuge sind speziell gepanzert und die Kabinen mit eigener Luftversorgung ausgestattet.

Wenn sich dann die nächste Tür öffnet und man in einen langen Raum mit unebenem Boden kommt, an dessen Wänden man die farbig angestrahnten Abfälle der Kesslergrube sehen kann, fühlt man sich schon richtig mittendrin. Echte Baggerfahrer erklären per Video, wie die Arbeit ablaufen wird, während man kurze Zeit später tatsächlich schon eine lebensecht wirkende 3D-Animation auf extremer Breitbandleinwand



Hagen Pfundner (links) und Gesamtprojektleiter Richard Hürzeler eröffnen das Besucherzentrum zur Sanierung der Kesslergrube.



Das neue Besucherzentrum ist in Containern untergebracht.



Mit alten Telefonen kann man Informationen anwählen und anhören.

miterlebt. Wie auch die Arbeiter nur sehr begrenzte Zeiten im Schwarzen Bereich bleiben dürfen, muss auch der Besucher wieder hinaus und landet in einem Raum mit Rasenboden, der den Stand nach der Sanierung repräsentiert. Hier wird auch gezeigt, wie die Zukunft des Grundstücks aussehen kann. „Eine hervorragende Darstellung des Projekts“, lobte Bürgermeister Tobias Benz, der das Besucherzentrum „rundum vorbildlich“ findet.

Anmeldungen: Für den Besuch ist eine Anmeldung erforderlich. Sie erfolgt über das Anmeldeformular auf der Website www.kesslergrube.de/perimeter1, auf der eine vordefinierte Auswahl an Besuchsterminen aufgeführt ist. Pro Termin sind 20 Personen möglich. Ausnahmen sind abzusprechen. Der geführte Rundgang durch das Besucherzentrum dauert etwa 90 Minuten. Die Führungen sind auch für Kinder und Jugendliche geeignet.



Tobias Benz lauscht in der Schleuse Ausführungen eines Bauarbeiters.